

Trends: am Scheideweg der Zivilisation

»Was wir hier erleben, das ist 1933 auf globaler Ebene, also die totale Machtergreifung«, sagte ich am 14. März 2020 in einem Interview. »Denn wir haben ja nichts anderes vor uns als den globalen Ausnahmezustand – oder jedenfalls den Ausnahmezustand in großen Teilen des Globus, gemischt mit einem Kriegsszenario, und zwar mit einer psychologischen Kriegsführung und mit einer wirtschaftlichen Kriegsführung. Das kann sich jeder leicht vorstellen. Die meisten erleben das in ihren Betrieben schon, wenn diese dichtmachen, weil es Kurzarbeit gibt, oder wenn man gar nicht mehr hinkommen muss. Und um das noch einmal zu betonen: Das ist 1933 auf globaler Ebene – die Machtergreifung der WHO-Strukturen zusammen mit chinesischen Strukturen, denn da kommt ja die ganze Inszenierung her, wie wir wissen ..., es geht hier um einen Notstand oder einen Ausnahmezustand, der von oben verkündet wurde und der jetzt die globalen Strukturen hinunterläuft, also die globalen Befehlsstrukturen ...« (»Gerhard Wisnewski – Der globale Ausnahmezustand«, YouTube und BitChute, 14.03.2020).

Der Notstand ist die zarteste Versuchung, seit es Despoten gibt. Unter dem Vorwand eines Notfalls lassen sich Menschen steuern, kontrollieren, einsperren, ausbeuten und sogar versklaven. »Derartige Notstandsbefugnisse, die in Krisenzeiten entstanden sind, haben eine perfekte Geschichte des Missbrauchs«, warnte der Whistleblower Edward Snowden 2020. »Wenn wir einmal unsere Rechte opfern, opfern wir auch unsere Fähigkeit, das Abrutschen in eine weniger liberale und freie Welt aufzuhalten« (»Corona-Notstand für immer? – Snowden über Tracking und Daten-Missbrauch«, YouTube, 23.05.2020). Und wenn der Notstand oder der Ausnahmezustand verlängert und verlängert wird, dann wird aus einem Ausnahmezustand ein Umsturz: Der Staat und die Gesellschaft werden dann nicht mehr in den vorherigen Zustand zurückkehren. Und genau das ist der Plan. Schon in meinem Jahrbuch 2020 ahnte ich, es mache den Eindruck, als würden führende Kreise des Planeten eine Art Disaster herbeisehnen oder planen: »Irgendein katastrophales (Natur-)Ereignis, das die westlichen Nationen traumatisieren und in den Notfallmodus bringen könnte, um sie in die Notstandsgesellschaft zu steuern.« In einem Strategiepapier empfahl eine der führenden Strateginnen dieser Kreise,

- die Menschen in Angst und Schrecken zu versetzen,
- sie lenk- und kontrollierbar zu machen,
- die Produktion umzustellen,
- Ressourcen und Lebensmittel zu rationieren,
- den Markt auszuhebeln und die Preise zu kontrollieren,
- die Steuern bis zum Anschlag hochzuschrauben,
- die Menschen zu enteignen, umzusiedeln und zu entwurzeln.

Der Titel des Dokuments: »Die Öffentlichkeit in den Notfallmodus führen« (Quelle siehe unten).

Vom Klima-Pearl-Harbor zum Corona-Pearl-Harbor

Im Rahmen der Corona-Krise wurden die Schockbehandlung und die totale Überwachung und Kontrolle der Bevölkerung zum Dauerzustand. Ebenso die Rechtfertigung totalitärer Maßnahmen mit einer Notsituation. Auch Steuererhöhungen und Enteignungen, um die astronomischen Ausgaben für die »Bekämpfung der Pandemie« zu finanzieren, zeichnen sich ab: Milliarden, ja sogar Billionen, die auf die Konten der Pharmaindustrie und der politischen Strippenzieher fließen werden. Kurz: Die Corona-Krise ähnelt jenem »Notfallmodus«, den die US-Strategin Margaret Klein Salamon in ihrem Strategiepapier des Jahres 2016 beschworen hat. Darin schwärmte sie von der Opferbereitschaft der amerikanischen Bürger nach dem Angriff auf Pearl Harbor am 7. Dezember 1941. Nicht zufällig ist Salamon Psychologin. Aber während die Menschen ihre verfügbaren Barreserven damals in Kriegsanleihen investierten, werden sie ihr Geld diesmal mit Zwangsanleihen, Zwangshypothesen und Inflation verlieren. Das heißt: In Deutschland wird der »Soli« nicht verschwinden, sondern vervielfacht werden – diesmal unter dem Decknamen von Corona. Die Entwicklung von Impfstoffen wird genauso als »Solidarität« verkauft werden, wie die staatliche Unterstützung für bedrohte Branchen. Nach dem Angstschock von Pearl Harbor 1941 wurden »auch die Steuern deutlich erhöht«, jauchzte Salamon, »am meisten [die] von den Gutverdienern, die eine hohe ›Siegessteuer‹ mit der höchsten Progression in der Geschichte der Vereinigten Staaten gezahlt haben. Der oberste Steuersatz der Bestverdiener lag 1942 bei 88 Prozent und erreichte 1944 einen Rekord von 94 Prozent.« Wofür es noch ein anderes Wort gibt, nämlich Enteignung. Zwar setzte Salamon 2016 nicht auf eine »Virenkrise«, sondern auf

die angebliche Klimakrise. Der vollständige Titel ihres Papiers: »Die Öffentlichkeit in den Notfallmodus führen: eine neue Strategie für die Klimabewegung« (»Leading the Public into Emergency Mode: A New Strategy for the Climate Movement«, April 2016, aktualisiert Mai 2019).

Der Putsch gegen den Verstand

Wie wir wissen, gab es inzwischen aber einen Strategiewechsel oder eine Ergänzung der Strategie. Die »Corona-Krise« wurde der Klimakrise vorgezogen, um dieselben Dinge effektiver und schneller durchzuziehen: Panik, Kontrolle, Gehorsam, Willfährigkeit, Opferbereitschaft. Wahrscheinlich, weil der Klimakrise eine wichtige Komponente fehlte: die Todesangst. Denn die Frage, ob es in 20 Jahren auf dem Globus durchschnittlich 2, 3 oder 4 Grad Celsius wärmer wird, ist kaum »paniktauglich«. Aber ob man in wenigen Tagen stirbt, weil man sich mit einem tödlichen Virus angesteckt haben soll, das versetzt einen in Angst und Schrecken. Die Angst wiederum ist der notwendige emotionale Putsch gegen den Verstand. Ein geschocktes Volk ist kognitiv entwaffnet und dankbar für einen Retter oder Führer, der anscheinend weiß, was zu tun ist. Ein verängstigtes Volk kann nicht einmal mehr rechnen: Was sind beispielsweise 50 positiv Getestete auf 100 000 Einwohner? Die Angst, besonders aber die Panik, aktiviert tiefere und ältere Schichten des Bewusstseins, die mit Vernunft nicht viel zu tun haben. Im Notfallmodus

- geht es um Leben oder Tod,
- müssen alternativlose Anweisungen befolgt werden,
- wird nur gehorcht und nicht diskutiert,
- gefährdet, wer nicht folgen oder diskutieren will, das Leben aller (»unbedingte Solidarität«).

Seit Salamons Strategiepapier über die Klimakrise gibt es nur einen neuen Feind. Nun will man die Menschen zunächst lieber mit einer Virus- statt mit der guten alten Klima-Story in Angst versetzen. Der Fahrplan lautet:

- Phase 1: Not- oder Ausnahmezustand,
- Phase 2: Dauerzustand, also Umsturz,
- Phase 3: Sklavenplanet, also totale Tyrannei.

Der Sklavenplanet

Sklavenplanet – diesen Buchtitel hatte ich schon vor 10 oder 15 Jahren einmal einem Verleger vorgeschlagen. Aber das nur nebenbei. Wie in dem hier vorliegenden Jahrbuch deutlich wurde, ist die Abwesenheit von Sklaverei nicht etwa gottgegeben, sondern eine mühsame Errungenschaft des Menschen. »Dass wir ohne Sklaverei leben, ist nicht selbstverständlich«, schreibt der Sklavereiforscher Egon Flaig. »Dieser Zustand ist historisch errungen und kann wieder verloren gehen« (siehe oben). Das heißt: Die Abschaffung der Sklaverei war ein Kraftakt der Aufklärung, der Zivilisation und der Demokratie. Lange Zeit waren der Versklavung von Milliarden Menschen auch Grenzen gesetzt – und zwar Grenzen der Überwachung, der Organisation und der Administration. Kurz: Grenzen der Datenverarbeitung. Man kann Milliarden Menschen schließlich nicht mit Karteikarten verwalten. Diese Datenverarbeitung ist inzwischen möglich. Nur deshalb wird uns überall die Digitalisierung schmackhaft gemacht: Wenn in der Schule mit Tablet und digitalen Tafeln gearbeitet wird, dann sind jede Äußerung und jeder Federstrich des Lehrers und der Schüler überwachbar. Über das »Homeoffice« lassen sich Unternehmen, Behörden und Individuen viel besser im Blick haben, weil man den internen Datenverkehr besser anzapfen kann. Über das Smartphone kann man unseren genauen Standort orten, und wenn das Geld vollständig digitalisiert wird, dann sind nicht nur jede Kontobewegung und jeder Einkauf transparent, sondern dann kann jeder Zahlungsvorgang auch blockiert werden, sogar der Einkauf einer Semmel beim Bäcker.

Eine selffulfilling prophecy

Und wo die gegenwärtige Situation herkommt, wissen wir ja: aus China und von seinen vielen willigen Helferlein im Bereich von UNO, WHO, WEF (World Economic Forum) und Gates-Stiftung, um nur einige zu nennen. Das angebliche Virus wurde in China entdeckt, und dort wurden auch erstmals die totalitären Maßnahmen »zum Schutz der Bevölkerung« durchgesetzt. Der Boss der chinesischen Gesundheitsbehörde Center for Disease Control and Prevention, George F. Gao, hat die Pandemie bei der Übung Event 201 mit durchgespielt und anschließend, im Januar und Februar 2020, Arbeiten über das »reale Virus« mitverfasst. China ist auch der Vorreiter der totalitären Maßnahmen »zur Eindämmung der Pandemie« und verfügt über beste Beziehungen zur Bill-und-Melinda-Gates-

Stiftung und zum Weltwirtschaftsforum. Zusammen mit der Gates-Stiftung bezahlt China auch maßgeblich eine der Kommandozentralen der Pandemie, nämlich die WHO: Für den Zeitraum 2020/21 wird China mit satten 12 Prozent des Budgets als zweitgrößter staatlicher Finanzier der WHO ausgewiesen, mit dem Wegfall der USA könnte es auf Platz 1 rutschen. Damit wäre China neben Gates-gesteuerten Organisationen wie der Gates-Stiftung und der Impfallianz GAVI der staatliche Hauptgeldgeber der WHO. Den WHO-Chef Tedros Ghebreyesus kennt China bereits aus seiner Zeit als äthiopischer Gesundheits- und Außenminister: »Unstrittig ist, dass Tedros in seiner Zeit als äthiopischer Mandatsträger, vor allem als Außenminister seines Landes von 2012 bis 2016, enge Kontakte zur politischen Führung der Volksrepublik China knüpfte, und Addis Abeba bis heute ein enger strategischer Partner Pekings ist«, so die Deutsche Welle (online, 20.04.2020). Und der Notfallausschuss der WHO, der am 30. Januar 2020 die Erklärung eines Internationalen Gesundheitsnotfalls empfahl, begrüßte ausdrücklich »die Führung und das politische Engagement der höchsten Ebenen der chinesischen Regierung. Die Maßnahmen, die China ergriffen hat, sind nicht nur für dieses Land, sondern auch für den Rest der Welt gut.« Der internationale Gesundheitsnotfall wurde regelrecht China gewidmet: »Der Ausschuss betonte«, dass die Erklärung des Gesundheitsnotfalls »im Geiste der Unterstützung und Wertschätzung Chinas, seiner Bevölkerung, gesehen werden sollte ...« (»Erklärung zur zweiten Sitzung des Internationalen Gesundheitsvorschriften [2005] Notfallausschusses bezüglich des Ausbruchs des neuartigen Coronavirus (2019-nCoV)«, Weltgesundheitsorganisation, Genf, 30. Januar 2020). Noch Fragen?

Neben dem WEF und der Gates-Stiftung war der dritte Gastgeber des Planspiels Event 201 das Johns Hopkins Center for Health Security. Die Johns-Hopkins-Universität und ihre Zweigstellen wiederum hängen am Tropf der Gates-Stiftung. Die Liste der milden Gaben reicht von 20 Millionen Dollar 1999 über 10 Millionen Dollar 2007, 1,4 Millionen Dollar 2018 bis hin zu zahlreichen kleineren fünf- und sechsstelligen Beträgen (siehe [gatesfoundation.org](https://www.gatesfoundation.org)). Wissenschaftliche Unabhängigkeit kann man da nicht erwarten. Vom Johns Hopkins Center for Health Security stammten später auch die weltweit verbreiteten Zahlen über die angebliche Ausbreitung der realen »Pandemie«. Alle arbeiteten hier also fleißig an ihrer selffulfilling prophecy: Der Chinese Gao nahm schon mal ein Coronavirus vorweg, an dessen »Entdeckung« er wenige Monate später mitarbeiten würde, und die Johns Hopkins University (JHU) prognostizierte eine Pandemie, für die sie später weltweit die Zahlen liefern würde. Zusammen

mit dem WEF hätten wir damit alle drei Gastgeber der hellsichtigen Pandemieübung vom Oktober 2019 beisammen.

Das Nest des Korporatismus

Das Weltwirtschaftsforum, das die Weltpolitik maßgeblich mitbestimmt, trifft sich einmal im Jahr im exklusiven Kurort Davos. Es ist eine durch nichts legitimierte private Stiftung, deren Gründer (der Deutsche Klaus Schwab) dem Durchschnittsbürger weitgehend unbekannt und deren Finanzen selbst laut *Wikipedia* undurchsichtig sind, weil neben den Mitgliedsbeiträgen (siehe unten) wahrscheinlich noch andere Gelder fließen, zum Beispiel private Spenden. Einer der prominentesten WEF-Partner ist die Bill-und-Melinda-Gates-Stiftung. Am besten beschreibt man das WEF als ein Nest des Korporatismus, in dem sich die größten Konzerne der Welt mit staatlichen Stellen zusammentun, um unser Leben von morgen zu dirigieren. Der Korporatismus ist eine Art Konzernsozialismus, bei dem wirtschaftliche Monopolisierung mit staatlicher Monopolisierung (zumindest in einer Branche) einhergeht. Denn sowohl Regierungen als auch Unternehmen lieben die Monopolisierung, das heißt: die alleinige Macht. Oder mit anderen Worten: die Diktatur. Der Korporatismus war ein wesentlicher Bestandteil des italienischen und deutschen Faschismus. So soll Mussolini gesagt haben: »Der Faschismus sollte Korporatismus heißen, weil er die perfekte Verschmelzung der Macht von Regierung und Konzernen ist.« Wobei die heutigen Monopole sehr viel weiter fortgeschritten und global sind. Und mit den Monopolen und der Abwesenheit von Konkurrenz sinkt zwangsläufig auch die Qualität, und zwar wirtschaftlich und politisch. Der Vereinheitlichung der Verbraucher entspricht die Vereinheitlichung der Produkte und der Politik, die zunehmend mit den Konzernen verschmilzt, sodass Steuergelder direkt in die Unternehmen fließen. Die Schnittstellen zwischen Konzernen und Politik bilden Public Private Partnerships (PPP), womit die Grenzen zwischen Staat und Unternehmen verwischen und die Steuergelder noch geräuschloser in die Konzerne strömen, bis Weltstaat und Konzerne eins sein werden.

WEF-Coup gegen die Vereinten Nationen

Am 13. Juni 2019 übernahm die »Corporate World«, also die Welt der Konzerne, die Vereinten Nationen. So formulierte es zumindest das inter-

nationale Anti-Hunger-Netzwerk FIAN (Food First Informations- und Aktions-Netzwerk). Am 13. Juni unterzeichneten das Weltwirtschaftsforum und die Vereinten Nationen eine Absichtserklärung zur »Beschleunigung der Umsetzung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung« durch die Vertiefung institutioneller Koordination und Zusammenarbeit zwischen den Vereinten Nationen und dem Weltwirtschaftsforum. Das Abkommen gewährt transnationalen Unternehmen einen bevorzugten Zugang zum UN-System auf Kosten von Staaten und im öffentlichen Interesse agierenden Akteuren«, so FIAN am 16. Januar 2020 auf seiner Website. Bei der Unterzeichnung sah man WEF-Chef Klaus Schwab Schulter an Schulter mit UN-Generalsekretär António Guterres zusammenstehen. Aber es regte sich Widerstand. So »haben mehr als 400 Organisationen der Zivilgesellschaft und 40 internationale Netzwerke« das Partnerschaftsabkommen zwischen WEF und den Vereinten Nationen in einem offenen Brief »verurteilt und den Sekretär der Vereinten Nationen (UN) aufgefordert, es zu beenden ...: ›Diese Vereinbarung zwischen den Vereinten Nationen und dem WEF formalisiert eine beunruhigende Übernahme der Vereinten Nationen durch die Konzerne. Es bewegt die Welt gefährlich in Richtung einer privatisierten und undemokratischen globalen Regierung«, erklärte einer der Hauptorganisatoren des offenen Briefes, Gonzalo Berrón vom Transnational Institute, einer »Denkfabrik« für eine »gerechte, demokratische und nachhaltige Welt«. Obwohl der Einfluss der Unternehmen im UN-System seit Langem ausgeübt werde, »werden die UN unter den neuen Bedingungen der UN-WEF-Partnerschaft dauerhaft mit transnationalen Unternehmen verbunden sein. Langfristig würde dies den Konzernführern ermöglichen, als ›Einflüsterer‹ der Führung der UN-Abteilungen zu fungieren.« Oder wie Harris Gleckman, ehemaliger UN-Beamter und Senior Fellow an der Universität von Massachusetts, es formulierte: »Dies verschafft einigen der umstrittensten Unternehmen einen beispiellosen Zugang zum Herzen der Vereinten Nationen ... Diese anhaltende Korporatisierung kann jedoch durchaus längerfristig schädliche Folgen haben, da viele Unternehmen im WEF aufgrund ihrer Praktiken wie Steuerhinterziehung, Menschenrechtsverletzungen, Umweltverschmutzung, Klimaverschmutzung und privatwirtschaftlicher Interventionen in demokratische Prozesse die Verantwortung für die heute maßgeblichen sozialen und ökologischen Krisen tragen« (»WEF takeover of UN strongly condemned«, *fian.org*, 16.01.2020). Mit anderen Worten hat das WEF, also eine eng mit China verbundene Organisation von globalem Einfluss, die Vereinten Nationen spätestens am 13. Juni 2019 einkassiert. Ein Coup von beispiellosen Ausmaßen.

Milliardäre sahen ab

Die »Operation Corona«, in deren Rahmen Milliarden Steuergelder in die Impfindustrie gepumpt werden, ist das beste Beispiel für die Mechanismen der »Korporatisierung« (siehe GAVI). Ebenso die Haftungsbefreiung der Pharmaindustrie. Das bedeutet: Impfstoffforschung und gegebenenfalls Schadensersatz bezahlt der Staat, die Gewinne gehen an die privaten Eigentümer der »Corporations«: Korporatismus und PPP nach dem Geschmack der Konzerne. Auf dem Programm stehen minimale Leistung und maximale Ausbeutung der Kunden beziehungsweise Steuerzahler. Das heißt: Das Weltwirtschaftsforum ist ein Durchlauferhitzer des Korporatismus, eine abstoßende Verschwörung megalomaner staatlicher und privater Ausbeuter und Abzocker. Und mit »Wirtschaft« ist dabei keineswegs die Wirtschaft als Ganze gemeint, sondern nur die Wirtschaft der Konzerne. Denn zur Monopolisierung gehört selbstverständlich auch die Vernichtung der Konkurrenz, in diesem Fall: des Mittelstands. Während die Umsätze von Amazon und Co. explodieren, werden die Kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) durch die »Corona-Maßnahmen« ausgehungert. Während viele KMU darben, sind Milliardäre »während der Corona-Krise noch reicher geworden«, stellte die Website der *Tagesschau* am 7. Oktober 2020 fest. »Das Vermögen der 2189 wohlhabendsten Menschen hat einer Studie zufolge mit 10,2 Billionen Dollar einen neuen Rekordstand erreicht. Der bisherige Spitzenwert von 2017 belief sich auf 8,9 Billionen Dollar.«

Waterboarding bis zum Exitus

Das World Economic Forum, das sich herausnimmt, unsere Welt komplett umzukrempeln, ist eben keine Mittelstandsvereinigung: Die Jahresgebühr von 42 500 Schweizer Franken und das Eintrittsgeld zum Jahrestreffen in Höhe von 18 500 Franken dürften kaum an den Mittelstand adressiert sein. »Das typische Mitgliedsunternehmen ist ein globales Unternehmen mit einem Umsatz von über 5 Milliarden US-Dollar« (*Wikipedia*). »Um maßgeblich an den Initiativen des Forums mitzuwirken«, müssen Industrie- und strategische Partner »jeweils 250 000 CHF und 500 000 CHF« hinlegen (ebenda). Seit Kurzem sind es 600 000 Franken pro Jahr. Kein Wunder, dass »sich der Mittelstand in Davos stark unterrepräsentiert« fühlt, wie das Wirtschaftsforum Mittelstand schon 2017 kritisierte: »Der internationale und deutsche Mittelstand scheint auf dem Weltwirtschafts-

forum nicht stark vertreten zu sein« (»Weltwirtschaftsforum Davos: Mittelstand sträflich vernachlässigt«, *www.agitano.com*, 18.01.2017). Bei einer Umfrage aus dem Jahr 2017 hätten 63 Prozent »der weltweit befragten kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) zu Protokoll« gegeben, »dass sie sich von der Politik sträflich vernachlässigt fühlen«. Niedlich – da wussten sie ja noch nicht, was man 2020 mit ihnen anstellen würde. Beim WEF geht es nur um das Wohl einer bestimmten Wirtschaft: weg mit den KMU, hin zu den digitalen oder digitalisierten Monopolkonzernen, die zusammen mit dem Staat (Korporatismus, PPP) nicht mehr lokal, sondern zentral agieren. Und je mehr die Welt zentralisiert und je mächtiger die monopolistischen Strukturen werden, umso mehr wird der Bürger und Verbraucher atomisiert und entmachtet. Während vor allem der lokale Einzelhandel und die Gastronomie durch die Lockdowns und Einkaufsschikanen (zum Beispiel Maskenpflicht) finanziell ausgetrocknet werden, fließt das Geld der Verbraucher zu den zentralen Monopolkonzernen wie Amazon. Das Weltwirtschaftsforum erscheint als ein Abwirtschaftsforum, um den Mittelstand herunterzuwirtschaften und die Welt unter ein paar Konzernen aufzuteilen. Während manche KMU immer noch glauben, die Corona-Maßnahmen seien ein notwendiges Übel im Rahmen der Pandemiebekämpfung, handelt es sich in Wirklichkeit um Waterboarding bis zum Exitus. »Eines steht fest: Wie wohl kaum ein anderes Ereignis der jüngeren Zeitgeschichte pflügt die Corona-Krise die Gesellschaften um und zieht eine Spur der Verwüstung quer durch die Volkswirtschaften nach sich«, so RT Deutsch (siehe unten). Besonders perfide waren die neuen »Corona-Regeln« rechtzeitig vor Weihnachten 2020, denen zufolge in Kaufhäusern und Einkaufszentren (ab 800 Quadratmeter) nur noch ein Kunde pro 20 Quadratmeter geduldet wurde. Dadurch wurde den Geschäften jenes Weihnachtsgeschäft verdorben, das sie vielleicht noch hätte eine Weile über Wasser halten können. Das Weihnachtsgeschäft macht in vielen Branchen einen großen Teil des Jahresumsatzes aus. Für kleine Geschäfte sollte die ebenfalls verheerende 10-Quadratmeter-Regel weiter gelten. Apropos Exitus: Regelrecht symbolisch wirkte da der tödliche Autounfall des deutschen Mittelstandspräsidenten Mario Ohoven, dessen Fahrzeug am 31. Oktober 2020 aus ungeklärter Ursache von der Fahrbahn abkam. Zuvor hatte er noch Kanzlerin Merkel wegen der Corona-Maßnahmen kritisiert und ihr mit einer Verfassungsklage gedroht.

Reset = Zusammenbruch

Beim World Economic Forum, dem Mitgastgeber der Pandemieübung vom Oktober 2019, scheint man über die Corona-Krise jedenfalls nicht unglücklich zu sein. Denn diese fackelt nicht nur den Mittelstand ab, sondern kommt gerade recht für den »Großen Reset«, so das Motto des nächsten WEF-Treffens 2021. Und was ein Reset ist, wissen wir ja. Bei einem Computer ist das eine tolle Sache: Das System wird herunter- und dann wieder hochgefahren. Der Arbeitsspeicher vergisst alle Fehlfunktionen, und beim Neustart richtet sich das System von Grund auf neu ein – und zwar dasselbe System wie zuvor. Im Falle von Wirtschaft und Gesellschaft bedeutet »Herunterfahren« totalen Zusammenbruch und Verelendung mit allen Folgen: zerstörte Existenzen, Pleiten, Hunger, Krankheiten, Bürgerkrieg, Plünderungen, Morde und Suizide. Für das WEF scheint die Corona-Krise dennoch »ein einzigartiges Zeitfenster für die Gestaltung des Aufschwungs« zu sein, heißt es da – also für das anschließende Wiederhochfahren des Systems (zitiert nach RT Deutsch, online, 28.10.2020). Allerdings eben nicht desselben Systems, sondern eines ganz anderen. In etwa so, wie ein Kind einen Bauklötzchenturm einreißt, um aus den Trümmern etwas Neues zu bauen – nur dass in der Realität die meisten Bauklötzchen (also die Wirtschaft und die Infrastruktur) weitgehend zerstört sein werden. Übertragen auf Computer hieße das: Der alte Rechner (also die Welt) ist im Rahmen des Resets abgeraucht, und aus den rauchenden Resttrümmern basteln wir uns nun einen neuen, der natürlich nicht mehr so gut funktionieren wird. »Wir können aus dieser Krise eine bessere Welt hervorbringen, wenn wir schnell und gemeinsam handeln«, so WEF-Chef Schwab. Wobei die Frage ist: besser für wen? Für die Menschen oder für die Negativ-Eliten? »Die Änderungen, die wir bereits als Reaktion auf Covid-19 gesehen haben, beweisen, dass ein Zurücksetzen unserer wirtschaftlichen und sozialen Grundlagen möglich ist.« – »Die Pandemie bietet ein seltenes, aber enges Zeitfenster, um unsere Welt zu überdenken, neu zu definieren und zurückzusetzen, um eine gesündere, gerechtere und erfolgreichere Zukunft zu schaffen« (»Now is the time for a ›great reset‹«, WEF, online, 03.06.2020). Anders als bei einem Computer wird bei diesem Neustart eben nicht das alte System wieder hochgefahren, sondern ein neues. Und zwar auf den Trümmern von Millionen Existenzen und den Leichen von Abermillionen verzweifelten, verarmten und verelendeten Menschen. Kritiker befürchten, »dass die ›Systemverbesserung‹ auf eine vollständige Machtübernahme der Konzerne hinausläuft«, so RT Deutsch am 28. Oktober 2020 (online).

Fragen wir doch Klaus »Dr. No« Schwab selbst, wie es weitergehen wird und zitieren dazu aus seinem Buch *Covid-19: der große Umbruch* (Kommentare und Hervorhebungen von mir):

Der große Umbruch: Fahrplan in die Horrorwelt

»Die durch die Coronavirus-Pandemie [das heißt, durch das wirtschaftliche und biologische Ausrottungsprogramm der Eliten] ausgelöste weltweite Krise ist **beispiellos** in der jüngsten Geschichte. Es ist sicherlich keine Übertreibung, wenn wir behaupten, dass sie für die gesamte Welt und jeden Einzelnen **die schwierigsten Zeiten heraufbeschwört, die wir seit Generationen erlebt haben**. Es ist unser entscheidender Moment – wir werden jahrelang mit ihren Folgen zu tun haben und vieles wird sich für immer ändern. **Sie [die Krise, aber in Wirklichkeit die Eliten] verursacht wirtschaftliche Schäden von monumentalem Ausmaß, versetzt uns an mehreren Fronten – politisch, gesellschaftlich, geopolitisch – in gefährliche und unbeständige Zeiten, weckt große Besorgnis hinsichtlich der Umwelt und erweitert die Technologisierung (ob bedrohlich oder nicht) unseres Lebens [das heißt Digitalisierung, Überwachung und Versklavung]**. Keine Branche und kein Wirtschaftszweig werden von den Auswirkungen dieser Veränderungen verschont bleiben. Millionen Unternehmen drohen zu verschwinden und viele Branchen stehen vor einer ungewissen Zukunft; einige wenige werden erfolgreich sein [nämlich die Monopolkonzerne des Weltwirtschaftsforums]. **Auf individueller Basis gerät für viele das Leben, wie sie es bisher kannten, mit alarmierender Geschwindigkeit aus den Fugen. Tiefe, existenzielle Krisen ermöglichen jedoch auch mehr Selbstreflexion und bergen das Potenzial für einen Wandel [der so von den Eliten erpresst und erzwungen werden soll]**. Die Bruchlinien der Welt – vor allem die sozialen Gräben, mangelnde Gerechtigkeit, fehlende Kooperation, das Versagen von Global Governance und Leadership – sind jetzt offensichtlich wie nie zuvor, und die Menschen spüren, dass die Zeit für einen **Paradigmenwechsel** gekommen ist. **Eine neue Welt** wird entstehen, deren Umrisse wir ersinnen und skizzieren müssen.

Zum Zeitpunkt der Abfassung (Juni 2020) verschlimmert sich die Pandemie weiterhin weltweit. **Viele von uns fragen sich, wann sich die Dinge wieder normalisieren werden. Die kurze Antwort lautet: niemals. Nichts wird jemals wieder so sein wie zuvor. Die Normalität in dem Sinne, wie wir sie kannten, ist zu Bruch gegangen [haben die**

Negativ-Eliten zerschmettert] und die Coronavirus-Pandemie stellt einen grundlegenden Wendepunkt auf unserem globalen Kurs dar. Einige Analysten sprechen von einem Scheideweg, andere von einer tiefen Krise ›biblischen‹ Ausmaßes, das Ergebnis ist jedoch gleich: **Die Welt, wie wir sie in den ersten Monaten des Jahres 2020 kannten, gibt es nicht mehr, sie hat sich im Kontext der Pandemie [der Pandemie-Operation] aufgelöst.** Es kommen derart radikale Veränderungen auf uns zu, dass manche Experten bereits von der Zeit ›vor Corona‹ (BC) und ›nach Corona‹ (AC) sprechen [womit die Bedeutung der sogenannten Pandemie mit dem Erscheinen Christi gleichgesetzt wird, nur mit negativen Vorzeichen]. Diese Veränderungen werden uns wie bisher plötzlich und unerwartet überraschen und im Zuge ihrer Verkettung Auswirkungen zweiter, dritter, vierter und weiterer Ordnung, Dominoeffekte und unvorhergesehene Folgen hervorrufen. **Auf diese Weise wird eine ›neue Normalität‹ [das heißt, neue Brutalität] entstehen, die sich radikal von jener unterscheidet, die wir nach und nach hinter uns lassen werden. Viele unserer Überzeugungen und Annahmen, wie die Welt aussehen könnte oder sollte, werden sich dabei zerschlagen [Demokratie, Freiheit, Menschenrechte, Wohlstand usw.].**

(...) Nur eines ist gewiss: Die Veränderungen werden nicht linear verlaufen und **es wird drastische Brüche geben.** *Covid 19: der große Umbruch* [also sein Buch] ist ein Versuch, die auf uns zukommenden Veränderungen aufzuzeigen und einen bescheidenen Beitrag zur Skizzierung einer [in den Augen der Eliten] wünschenswerteren und nachhaltigeren Form dieser Veränderungen zu leisten.«

Die Welt 2030

Konkreter als in dieser Bucheinführung wird es in einem freundlich gestalteten Video des WEF. »Sie werden nichts besitzen und damit zufrieden sein«, heißt es da. Und:

- »Was Sie brauchen, werden Sie mieten – und es wird von Drohnen geliefert.
- Sie werden wesentlich weniger Fleisch essen – ein gelegentlicher Genuss, kein Grundnahrungsmittel.
- Eine Milliarde Menschen werden durch den Klimawandel vertrieben werden; wir müssen Flüchtlinge herzlicher willkommen heißen und integrieren.

- Fossile Treibstoffe werden Geschichte sein.
- Sie könnten sich darauf vorbereiten, zum Mars zu reisen.
- Westliche Werte werden auf Biegen und Brechen getestet werden« und anderes mehr.

(Quelle: World Economic Forum, »You'll own nothing, and you'll be happy«, YouTube, 28.10.2020, Original nicht mehr auffindbar.)

Das Ganze ist nicht etwa ein Scherz. In einem Artikel auf der WEF-Website schwärmt eine fiktive Ich-Erzählerin von der Welt des Jahres 2030: »Willkommen in meiner Stadt – oder sollte ich sagen: ›in unserer Stadt‹. Ich besitze nichts. Ich besitze kein Auto. Ich besitze kein Haus. Ich besitze keine Geräte oder Kleidung ... Nacheinander wurden all diese Dinge kostenlos verfügbar, sodass es für uns keinen Sinn ergibt, viel zu besitzen.« Dem Menschen gehört also nicht einmal mehr das berühmte »letzte Hemd« – nur noch der nackte Körper. Schön, nicht? Aber irgendwo müssen ja all diese Dinge, die Häuser, die Autos, die Kleidung – das heißt: der Wohlstand – hingekommen sein. Wenn laut dieser Utopie der Normalbürger nichts mehr besitzt, dann muss es doch andere geben, die ganz viel besitzen – oder nicht? Denn bekanntlich sind das Geld oder der Wohlstand ja nie weg, sondern sie gehören nur jemand anders. Macht nichts – denn die gute Nachricht lautet: Miete zahlt man auch nicht mehr. Aber nur, »weil jemand anderes unseren freien Platz nutzt, wenn wir ihn nicht brauchen. Mein Wohnzimmer wird für Geschäftstreffen genutzt, wenn ich nicht da bin.« Gemütlich: Wie sieht so ein »Wohn-Arbeits-Konferenz-Zimmer« aus, in dem ständig fremde Leute ein- und ausgehen? Und wenn Immobilien derart »nachhaltig« genutzt werden, wie die Kojen in einem U-Boot, dann heißt das im Umkehrschluss, dass nur noch wenig Platz zur Verfügung stehen kann, sonst wäre das ja nicht nötig. Ergo gibt es auch nur noch wenige nutzbare Immobilien. Und das wiederum heißt, dass die große Masse der Bausubstanz wahrscheinlich verrottet und verkommt – wie im Sozialismus üblich. Denn kein Eigentum zu haben, bedeutet automatisch, dass sich niemand um das, was vorhanden ist, kümmert.

Der »Tod des Einkaufens«

Oder wie wär's mit dem »Tod des Einkaufens«: »Ich kann mich nicht wirklich erinnern, was das ist. Für die meisten von uns geht es nur noch um die Auswahl dessen, was wir brauchen. Manchmal finde ich das

lustig, und manchmal möchte ich nur, dass der Algorithmus es für mich erledigt. Er kennt meinen Geschmack jetzt besser als ich.« Was wir brauchen, bestimmt also der Computer, wobei das Wort »brauchen« auf die Deckung des nötigsten Bedarfs hinweist. Wohlstand entsteht aber nicht nur durch den tatsächlichen Bedarf, sondern vor allem durch (die sonst so verehrte) Vielfalt und das, was wir möchten, wünschen und wovon wir träumen. Das heißt – Pardon: Wohlstand wäre ja schon wieder Eigentum, und das ist doch verpönt. Ja, aber: Dann machen die Konzerne ja keine Geschäfte mehr! Das ist so auch nicht mehr nötig, denn erstens wurde die Menschheit durch Shutdown, Lockdown und Reset drastisch reduziert. Zweitens wurde der Mittelstand ersäuft und drittens die Zahl der Konzerne nach dem Haifischprinzip so verringert, dass der Bedarf nur noch durch wenige Monopolisten gedeckt werden kann, die mangels Konkurrenz schlechteste Qualität zu höchsten Preisen produzieren. Die politische und wirtschaftliche Welt erstarrt und »verklumpt« zu riesigen Monolithen, die ihre Macht auf immer behalten wollen. Siehe Amazon, Ikea, McDonald's, Google, und wie sie alle heißen. Wobei Konzerne wie beispielsweise Ikea und McDonald's bereits auf das dann zu erwartende Niveau hinweisen.

Ein Stück Huxleyscher Prosa

Mit »Stadt« ist übrigens die Konzentration der Menschen in »Smart Cities« gemeint: »Meine größte Sorge sind all die Menschen, die nicht in unserer Stadt leben – die wir unterwegs verloren haben«, fährt die Erzählerin auf der WEF-Website fort. »Diejenigen, denen all diese Technologie zu viel wurde. Diejenigen, die sich überflüssig und nutzlos fühlten, als Roboter und KI große Teile unserer Arbeit übernahmen. Diejenigen, die sich über das politische System aufregten und sich dagegen wandten. Sie leben ein anderes Leben außerhalb der Stadt. Einige haben kleine selbstversorgende Gemeinschaften gebildet. Andere blieben in kleinen Dörfern in leeren und verlassenen Häusern aus dem 19. Jahrhundert.« Aber nur, wenn man KZs neuerdings »Dörfer« nennt. Denn man kann darauf wetten, dass dieses totalitäre System jeden Kritiker und Abweichler absondern und einsperren wird. Wenn nicht Schlimmeres. Immerhin: »Hin und wieder ärgere ich mich darüber, dass ich keine wirkliche Privatsphäre habe. Dass ich nirgendwo hingehen kann, ohne registriert zu werden. Ich weiß, dass alles, was ich tue, denke und träume, irgendwo aufgezeichnet wird. Ich hoffe nur, dass es niemand gegen mich einsetzen wird.« Aber

dass es so kommen wird, scheint festzustehen. Und schließlich: »Alles in allem ist es ein gutes Leben. Viel besser als der Weg, auf dem wir waren, als klar wurde, dass wir nicht mit demselben Wachstumsmodell weitermachen konnten. Wir hatten mit all diesen schrecklichen Dingen zu tun: Zivilisationskrankheiten, Klimawandel, Flüchtlingskrise, Umweltzerstörung, überlastete Städte, Wasserverschmutzung, Luftverschmutzung, soziale Unruhen und Arbeitslosigkeit. Wir haben viel zu viele Menschen verloren, bevor uns klar wurde, dass wir die Dinge anders machen können.« Von den Menschen, die durch den »Reset« und die schöne neue Welt der Nachhaltigkeit, Verknappung, Unterversorgung und Trostlosigkeit »verloren gehen werden«, ist natürlich nicht die Rede. Davon abgesehen, dass es sich zum Beispiel beim Klimawandel und der Flüchtlingskrise um künstlich geschaffene Probleme handelt.

Halt! Die in diesem Artikel vertretenen Ansichten seien allein die des Autors, nicht des Weltwirtschaftsforums, heißt es im Kleingedruckten darunter. Soso – allerdings ist die Autorin, eine dänische Politikerin namens Ida Auken, ein ganz spezielles Hätschelkind des WEF: So wurde Auken vom Weltwirtschaftsforum als erste dänische Politikerin zum »Young Global Leader« und zu einer der 40 vielversprechendsten jungen Führungskräfte (unter 40) in Europa gewählt. Aber auch Auken selbst windet sich inzwischen unter ihrem Stück Huxleyscher Prosa: Das war doch gar nicht so gemeint! Dies sei nicht etwa ihre Utopie oder ihr Zukunftstraum. Sie habe das nur als Diskussionsbeitrag über das Für und Wider der gegenwärtigen technologischen Entwicklung geschrieben, meint Auken. Klar. Aber dieser feuchte Traum der radikalen Linken beziehungsweise der Kommunistischen Internationalen ist ihr wahrscheinlich nicht zufällig eingefallen. So verließ sie 2014 die dänische Sozialistische Volkspartei und wechselte zu Det Radikale Venstre, zu Deutsch: Die radikale Linke. Das WEF verbreitet damit also radikale linke Utopien.

Die Zukunft ist geplant

Der Große Reset gehört zur »Transformation unserer Welt« oder zu einer Neuen Weltordnung, wie sie Organisationen wie dem WEF, der UNO, der WHO sowie maßgeblichen Regierungen auf dem Globus vorschwebt. Die wenigsten wissen nämlich, dass unsere Zukunft schon für Jahrzehnte im Voraus geplant wurde. Die UNO hat dafür mehrere Fahrpläne verabschiedet, darunter die Agenda 2030 und die Agenda 2050 für »nachhaltige Entwicklung«, die aus 17 Einzelzielen besteht. Diese angeblich »nach-

haltige Entwicklung« ist die heilige Kuh der Globalisten. Und der Katalog der 17 »Ziele für nachhaltige Entwicklung« der Agenda 2030 ist ein wahres Feuerwerk des Euphemismus – das Kunststück, der Menschheit ihre eigene Versklavung als leuchtende Zukunft zu verkaufen. Es geht darum, das Todesurteil so zu formulieren, dass die Verurteilten glauben, es handele sich um ein schönes Zukunftsversprechen. Das wäre doch mal was für den Todestrakt: »Mein lieber Mister Smith, wir haben folgende Ziele für Sie aufgestellt: Befreiung von aller alltäglichen Last und Mühe, nie mehr Krankheiten und Schmerzen, ewige Entspannung und Ruhe – und das schon bald. Dafür müssen Sie sich nur einmal bequem auf eine Liege legen, um eine kleine Injektion zu empfangen, und schon bald sind Sie von aller Unbill befreit.« Lassen Sie uns einige der Ziele der Agenda 2030 also einmal übersetzen:

- **Ziele 1, 2 und 3 – Abschaffung der Armut, des Hungers und der Krankheiten:** radikale Umverteilung, Vereinheitlichung der Lebensverhältnisse, Enteignung, Verarmung der Industriegesellschaften, Impfzwang und Finanzierung des medizinisch-industriellen Komplexes.
- **Ziel 4 – inklusive und gleichwertige Erziehung und Bildung:** Erziehung und Bildung auf niedrigstem Niveau, dem auch geistig Behinderte, Migranten und Soziopathen gerecht werden können (»Inklusion«).
- **Ziel 5 – Gleichheit der sozialen Geschlechter und (gleichzeitig!) Förderung aller Frauen und Mädchen:** Widerspruch in sich; Einstampfung und Einebnung der Geschlechter, Förderung des weiblichen Geschlechts und Diskriminierung des männlichen. Kurz: Entmannung der Menschheit.
- **Ziel 6 – Sicherstellung und nachhaltiges Management von Wasser und Abwasser:** Verknappung und Kontrolle des Wassers beziehungsweise des Abwassers.
- **Ziel 7 – Zugriff auf preiswerte, verlässliche, nachhaltige und moderne Energie für alle:** Förderung von ineffizienten, unsicheren und teuren »nachhaltigen« Energien und Energieträgern; Versorgung funktioniert dann nur noch durch Senkung des Energieverbrauchs und Verschlechterung der Lebensverhältnisse.
- **Ziel 10 – Reduzierung der Ungleichheit innerhalb und unter den Staaten:** Enteignung und Gleichmacherei von Individuen und Staaten auf niedrigstem Niveau.

- **Ziel 13 – dringende Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen:** Reduzierung der CO₂-Emissionen durch Abschnürung von Produktion und Verbrauch (Verschlechterung des Lebensstandards und der Lebensverhältnisse, permanente Überwachung in allen Lebenslagen) und anderes mehr.

Dabei geht es um den kleinsten gemeinsamen Nenner des menschlichen Daseins. Das heißt, es geht nicht darum, arme Menschen und Länder auf ein höheres Niveau zu entwickeln, sondern reiche und hochentwickelte Nationen auf unterstes Niveau zu bringen. Über allem schwebt eine ganz bestimmte Ideologie, nämlich die, dass es sich beim Menschen bestenfalls um ein Nutztier, schlimmstenfalls um einen Schädling und/oder ein Versuchstier für den überall grassierenden »Transhumanismus« handelt – den Versuch, mithilfe von Gentechnik und Elektronik einen »neuen Menschen« zu schaffen. Letzteres ebenfalls eine kommunistische Idee. Seine Existenz muss kontrolliert, eingeschnürt und abgewürgt, er selbst in »nachhaltigen Städten und Siedlungen« zusammengepfercht werden (Stichwort »Smart Cities«; siehe auch 7. Januar: »Buschfeuer Australien«), bis die ganze Welt ein großes KZ sein wird.

Dabei steht

- »Nachhaltigkeit« für Verknappung,
- »inklusiv« beziehungsweise »Inklusion« für Aufhebung interner gesellschaftlicher Grenzen zwischen leistungsfähigen und weniger leistungsfähigen Mitgliedern zur Senkung des Allgemeinniveaus,
- »equality« (Gleichheit) für Gleichmacherei,
- »gleichwertig« für eingeebnet,
- »Management« für Kontrolle und Zuteilung,
- »sicher« für Überwachung.

Dass derartige Umwälzungen natürlich auch viele Millionen Opfer fordern werden, zum Beispiel durch die wissentlich und willentlich verursachte Weltwirtschaftskrise (= Great Reset), versteht sich von selbst, weshalb wir hier auch von Völkermord im ganz großen Stil sprechen müssen.

An ihren Taten sollt ihr sie erkennen

Nicht an den Worten, sondern an den Taten sollt ihr sie erkennen (1. Johannes 2,1–6). Nichts eignet sich dafür so gut, wie die sogenannte

Corona-Krise. In ihrem Rahmen haben die UNO und die sie finanzierenden Staaten und Oligarchen nicht nur erstmals gezeigt, wie gut ihre Befehlsstrukturen (= Weltregierung) funktionieren – nämlich so gut, dass sich 200 Staaten auf dieselben suizidalen (Great Reset-)Maßnahmen einschwören lassen. Sondern auch, wie diese Maßnahmen ihre eigenen Lebensgrundlagen und die ihrer Bürger vernichten – »nachhaltige Entwicklung« eben.

Kurz: Hier ist also die Rede von einem internationalen Supersozialismus, totaler Durchmischung der Bevölkerung, Enteignung bis auf das letzte Hemd, drastischer Senkung und Teilung des Lebensstandards mit jedermann sowie Zerstörung der westlichen Werte und von allem, was den Menschen ausmacht:

- natürliche Instinkte und Verhalten,
- Individualität und Kreativität,
- Würde, Kultur und Zivilisation,
- Forschung und Erfindung (bis auf Technologien, die dem System nützen, versteht sich).

Ein guter Freund Chinas

Der WEF-Stratege Klaus Schwab erscheint dabei immer mehr wie ein irrer Superschurke aus einem alten James-Bond-Film à la Dr. No, Scaramanga oder Goldfinger – nur ohne James Bond. Und welches ist das Vorbild für seinen Supersozialismus? Wo gibt es bereits eine total überwachte Massengesellschaft mit einer Einheitspartei, allumfassenden elektronischen Zahlungssystemen, Massenprodukten niedrigster Qualität, niedrigem Einkommen, 15 riesigen Megastädten und 150 Millionenstädten? Antwort: in China natürlich, wo das Coronavirus herkommt. Jeder fünfte Mensch auf dem Erdball ist bereits Chinese, und in Zukunft sollen wir quasi alle Chinesen werden. Und der Mann, der die Welt zerstören will, um sie dann »wieder aufzubauen«, ist ein guter Freund Chinas. Gerade bei Schwabs Weltwirtschaftsforum rühmt man sich guter Beziehungen zum Reich der Mitte. China ist hier Chefsache – beziehungsweise Juniorchefsache: Verantwortlich für China beim WEF ist Schwabs Sohn Olivier, der gern die »Wertschätzung« und die »Bedeutung« Chinas für das WEF rühmt. Auch sein Vater sei »regelmäßig vor Ort«. Wie bei den Gates »liegt« China auch bei den Schwabs quasi »in der Familie«, denn Schwab junior, der seit 2011 das WEF-Büro in China leitet, ist mit einer

Chinesin verheiratet. 2017 trat der chinesische Staatsschef Xi Jinping beim Weltwirtschaftsforum auf. Dabei präsentierte er sich als »glühender Verfechter des kapitalistischen Freihandels«, so das *Handelsblatt*. »In einer Zeit, in der der designierte US-Präsident [damals Trump] gegen den Freihandel poltert und andere Nationen beschimpft, zeigte sich Xi als weltoffener Globalist.« Was sonst: Während Trump die USA vor der chinesischen Warenflut, dem Technologieklau und Arbeitsplätzeexport schützen will, plädiert Xi für »Offene Gesellschaften« beziehungsweise Handelsräume – ganz im Sinne von George Soros’ »Open Society«. Die Medien waren begeistert: »Eine mächtige Demonstration eines friedlichen chinesischen Führungsanspruchs in der Welt«, applaudierte das *Handelsblatt* (ebenda, online, 17.01.2017). Oder um es frei nach Goethe zu sagen:

Nach China drängt,
An China hängt
Doch alles. Ach wir Armen!

Schrecklich schöne Welt

Bei Globalisten in aller Welt stößt das »China-Modell« auf Gefallen. Schon in meinem Jahrbuch 2018 habe ich geschrieben, dass unser System zunehmend maoistisch wird. Und das heißt: zunehmend gleichgeschaltet, totalitär, erratisch, selbstzerstörerisch, kommunistisch. Die angebliche Pandemie ist eine einmalige Gelegenheit, um ein totalitäres Weltsystem zu errichten. »China ist meiner Auffassung nach der Prototyp für die Neue Weltordnung«, sagte auch der Schweizer Autor und Blogger Jan Walter (*legitim.ch*) in einem Gespräch mit Oliver Janich. »Die westliche Zivilisation soll untergehen, und China wird dann quasi wie der Phönix aus der Asche als neues Reich auferstehen« (siehe: »Kommt die Neue Weltordnung mit dem Coronavirus rasend schnell?«, YouTube, 08.03.2020).

Chinas hybride Kriegsführung

Kurz gesagt: Wir sprechen hier von hybrider Kriegsführung gegen die Menschheit. Oder über *Die lautlose Eroberung: Wie China westliche Demokratien unterwandert und die Welt neu ordnet*, wie ein einschlägiger Buchtitel heißt. »Die beruhigende Vorstellung, die demokratischen Freiheitsrechte hätten die Geschichte auf ihrer Seite und würden sich am

Ende überall durchsetzen, ist stets von Wunschdenken gefärbt gewesen«, heißt es da. »Die weltweiten Entwicklungen in den vergangenen 2–3 Jahrzehnten haben gezeigt, dass wir diese Freiheiten nicht länger als selbstverständlich betrachten können. Die universellen Menschenrechte, die demokratische Entscheidungsfindung und die Rechtsstaatlichkeit haben mächtige Feinde, und der vermutlich bedrohlichste dieser Feinde ist China unter der Herrschaft der Kommunistischen Partei. Die KPCh verfolgt ein ambitioniertes, gut geplantes Programm zur weltweiten Einflussnahme und Einmischung und kann gewaltige wirtschaftliche und technologische Ressourcen einsetzen, um ihr Vorhaben zu verwirklichen. Tatsächlich sind die groß angelegte Kampagne zur Unterwanderung der Institutionen in westlichen Staaten und die Versuche, die Eliten dieser Länder an China zu binden, sehr viel weiter fortgeschritten, als die Parteiführung selbst erwartet haben dürfte.« Und alle scheinen dabei mitzumachen: die UNO, die WHO, das WEF, die Gates-Stiftung. Sie alle verfügen über beste, teilweise jahrzehntelange administrative und private Beziehungen zu China. »Betroffen sind sämtliche westlichen Demokratien. Durch den nur halbherzigen Widerstand ermutigt, setzt das chinesische Regime die Taktiken von Zwang und Einschüchterung gegen eine wachsende Zahl von Gruppen ein. Selbst für jene, die die harte Hand der KPCh nicht direkt fühlen, ändert sich die Welt, weil China seine autoritären Normen überall auf den Globus exportiert.« Allerdings. »Die Kommunistische Partei Chinas ist entschlossen, die internationale Ordnung zu verändern und die Welt nach ihren Vorstellungen zu gestalten. Anstatt andere Länder von außen anzugreifen, sucht die Partei Verbündete, bringt Kritiker zum Schweigen und unterwandert westliche Institutionen, um den Widerstand gegen ihr Machtstreben von innen zu schwächen« (Hamilton/Ohlberg, *Die lautlose Eroberung: Wie China westliche Demokratien unterwandert und die Welt neu ordnet*, Stuttgart 2020). Wenn der chinesische Präsident Xi Jinping von »einer Schicksalsgemeinschaft der Menschheit spricht«, dann meint er damit, dass wir alle in einem Boot sitzen und dass dieses Boot China heißt.

Chinas Steigbügelhalter

Auch für die US-Demokraten kommt die Pandemie genau zur rechten Zeit. Sie haben ein enges Verhältnis zu China und fungierten als Steigbügelhalter bei dessen Aufstieg zur ökonomischen und militärischen Weltmacht. So betonte Professor Peter Navarro von der Universität von

Kalifornien-Irvine »die entscheidende Rolle von Präsident Bill Clinton bei der Aufnahme des kommunistischen China in die Welthandelsorganisation (WTO) im Jahr 2001«. Aufgrund des unüberlegten WTO-Abkommens »mussten die guten alten USA einen Tsunami illegal subventionierter chinesischer Exporte, die Schließung von über 50 000 amerikanischen Fabriken, die Schaffung einer riesigen amerikanischen Armee von permanent verärgerten und arbeitslosen Menschen ertragen sowie eine erdrückende Verschuldung von mehreren Billionen Dollar gegenüber einem kommunistischen Land, das nun rasch die in China verdienten Dollars verwendet, um mit der klaren Absicht ein Militär aufzubauen, das Territorium seiner Nachbarn im Ost- und Südchinesischen Meer zu erobern und die amerikanische Marine aus dem westlichen Pazifik zu vertreiben« (*The National Interest*, online, 12.04.2016). Mit anderen Worten erscheinen die Clintons und ihre Parteifreunde als chinesische Agenten. Außenministerin Hillary Clintons E-Mails liefen jahrelang über einen chinesischen Server, und die Geschäftsverbindungen der Bidens scheinen die enge Verzahnung der Demokraten mit China ebenfalls zu belegen. Auch China-Freund Bill Gates ist den Demokraten eng verbunden: Im November 2016 erhielt er von Präsident Barack Obama die Presidential Medal of Freedom – ein glatter Hohn.

Eine fadenscheinige Tarnkappe

Nun – das sind ja alles keine guten Nachrichten. Was können wir dagegen tun? Die gute Nachricht: Ich glaube, die kranken und kriminellen Eliten haben mit ihrer Corona-Aktion 2020 auch einen entscheidenden Fehler begangen. Die »Operation Corona« hat die Menschheit nicht nur unterjocht, sondern auch vielen die Augen geöffnet. Es geht nicht um ein Virus, sondern um Ausbeutung, Entrechtung, Unterjochung und Versklavung der Menschheit auf dem Fundament einer Lüge – der Lüge von einem gefährlichen Virus. Ohne die »Second Hand-Realität« der Medien wäre das, wie bereits ausgeführt, nicht möglich gewesen. Ohne sie gäbe es keine Pandemie, weil diese Pandemie nur in den Medien und der Politik existiert. Durch die »Operation Corona« sind die führenden Kreise des Planeten aber auch transparenter und durchschaubarer geworden. Sie sind mit einer ziemlich fadenscheinigen Tarnkappe aus der Deckung gekommen. Das Vorgehen der Negativ-Eliten hat den Menschen den Blick geschärft für Ungereimtheiten, Widersprüche und Lügen. Dadurch sind auch andere Unstimmigkeiten in den Blick gerückt, zum Beispiel das

Narrativ der krank machenden Viren überhaupt sowie die korrupte Pharmaindustrie, Medizin und Politik.

Ein Teil der Abhilfe besteht daher in

- der konsequenten Ent-Digitalisierung;
- möglichst wenigen digitalen Zahlungen;
- dem sparsamen Umgang mit eigenen Daten;
- der Vermeidung des Einsatzes von Handys, Tablets und Smart Watches, wo immer es geht: derartige »Wanzen« möglichst zu Hause lassen, ausschalten, immer wieder in eine Abschirmhülle packen, die es für wenig Geld zu kaufen gibt, beziehungsweise das Mobilnetz auf dem Handy deaktivieren;
- der Vermeidung der Benutzung von Fitness-Trackern;
- der Vermeidung des Kaufs von modernen Fahrzeugen mit viel Elektronik;
- der Benutzung von Navigationsgeräten, die das GPS-System nur passiv nutzen; nicht mit dem Handy navigieren;
- der absoluten Vorsicht gegenüber Medizinern, (Polizei-)Beamten und Krankenhäusern;
- der Verweigerung von Tests und Impfungen;
- der Vermeidung zumindest der freiwilligen beziehungsweise vorauseilenden Kooperation mit Behörden, es sei denn, zum eigenen Wohl;
- Ersatz beziehungsweise Modulation von Realität 2 (Medien-, Politikererzählungen) durch Realität 1 (eigene Wahrnehmung und Überlegung);
- (Ihre Idee).

Kurz gesagt: mit einem Daten- und Kooperationsstreik sowie mit einem »kognitiven Shift« von Second-Hand-Realität zu eigener Wahrnehmung. Die zweite Realität kann lediglich eine Ergänzung der eigenen Wahrnehmung und Überlegung sein, aber niemals ein Ersatz dafür.

Winter ist coming

Denn die kranken Eliten haben noch weitere Pfeile im Köcher. Erinnert sich zum Beispiel jemand an die bizarre Parteitagrede des Bayerischen Ministerpräsidenten Markus Söder vom 26. September 2020? Wie bitte: Alle Söder-Reden sind bizarr? Stimmt auch wieder. Aber ich meine die,

bei der er sich heißen Tee in eine schwarze (also dunkle) Tasse mit der Aufschrift »Winter is coming« einschenkte, wobei sich die Aufschrift in »Winter is here« verwandelte. So etwas geschieht bei einer Parteitagsrede natürlich nicht zufällig, schon gar nicht in Anwesenheit von Kameras. Die Tasse war denn auch mit der Aufschrift exakt zu den Kameras gedreht. Mit Durst konnte die Teetasse ebenfalls nicht viel zu tun haben, denn rechts neben Söder stand ein volles Glas Wasser. Mit anderen Worten handelte es sich um eine Botschaft, oder besser gesagt: um eine Drohung. Denn Drohungen sind nun mal Söders liebstes Kind, vor allem mit neuen Maßnahmen, Schikanen und Einschränkungen. »Die Aufschrift ›Winter is coming‹ stammt aus dem von Söder überaus geschätzten US-Serien-Epos *Game of Thrones*«, erklärte *Focus online*. »In der Serie steht die Aussage ›Der Winter kommt‹ für eine tödliche Bedrohung der Menschen durch eine vermeintlich unbesiegbare Armee von Untoten. Und bei Söder könnte sie für die Bedrohung durch Corona stehen« (*Focus online*, 29.09.2020). Übersetzt: für die Bedrohung durch die Negativ-Eliten.

Was hat es aber nun mit dem »dunklen Winter«, der uns bevorsteht, auf sich? »Ohne bessere Planung könnte 2020 der dunkelste Winter der modernen Geschichte werden«, sagte zum Beispiel auch der von Präsident Trump gefeuerte Chef der Biomedical Advanced Research and Development Authority, Dr. Rick Bright (*Independent*, online, 15.05.2020). »Wir sind dabei, in einen dunklen Winter zu gehen«, erklärte ebenfalls der US-Präsidentschaftskandidat Joe Biden bei der letzten TV-Debatte mit Trump am 22. Oktober. Und damit es auch jeder versteht, wiederholte er: »in einen dunklen Winter«. »Ein dunkler Winter bahnt sich an«, schrieb des Weiteren das Atlantic Council am 13. November 2020 auf seiner Website, eine Denkfabrik mit dem Wahlspruch: »Die globale Zukunft zusammen gestalten«. Auch amerikanische »Gouverneure warnen vor einem dunklen Winter«, unkte die *Washington Post* am 16. November. »Biden benennt eine Covid-19 Eingreiftruppe und Vorsichtsmaßnahmen für einen sehr dunklen Winter«, hieß es am 10. November auf der Website *Science Business*.

Ist ja gut – wir haben verstanden. Dabei handelt es sich offenbar um einen Code. Und siehe da: Tatsächlich ist es wirklich ein Code, und zwar der Codename einer »Übung« oder eines Planspiels vom 22. Juni 2001. Dabei ging es um »eine hochrangige Simulation von Biowaffenangriffen« (*Wikipedia*, englisch). Natürlich nicht mit Corona, sondern mit Pocken – aber das heißt ja nichts. Namen sind austauschbar. Laut Event 201, der Pandemieübung vom 18. Oktober 2019, sollte das Coronavirus ja auch in Südamerika und nicht in China auftauchen. Interessant ist der identische

Veranstalter der beiden Übungen, nämlich die Johns-Hopkins-Universität, 2001 das Johns Hopkins Center for Civilian Biodefense Strategies (CCBS).

Von Pandemie 1 zu Pandemie 2

Tatsächlich wäre es aus Sicht der Veranstalter des jetzigen Pandemie-szenarios natürlich sinnvoll, nun noch eine Schippe draufzulegen, um die weltweiten Kritiker zum Verstummen und den Impfprozess voranzubringen. »Nun, Bill«, hatte der Talkshow-Gastgeber Stephen Colbert Bill Gates schon am 24. April 2020 gefragt, »nachdem Sie uns hinsichtlich dieser Pandemie gewarnt haben und wir nicht zugehört haben: Wovor warnen Sie uns als Nächstes, das in den nächsten 5 Jahren passieren könnte, während wir jetzt nicht zuhören?« – »Nun«, antwortete Bill Gates, »der Gedanke an eine bioterroristische Attacke ist eine Art Albtraumszenario, denn dabei würde man natürlich einen Erreger mit einer hohen Todesrate wählen. Die gute Nachricht ist: Die meiste Arbeit, um uns auf Pandemie 2 vorzubereiten – ich nenne die gegenwärtige Situation Pandemie 1 –, haben wir bereits getan, um die Gefahr von Bioterrorismus zu minimieren« (»Bill Gates: We Could See Early Results From Coronavirus Vaccine Trials This Summer«, YouTube, 24.04.2020). Das Interessante an dieser Aussage ist, dass Bill Gates die Pandemien bereits durchnummeriert, so als wäre eine weitere Pandemie ganz sicher. Darüber hinaus ist die Frage des handelnden Subjekts von Interesse. Während es sich bei der gegenwärtigen »Corona-Pandemie« ja um eine Art »Naturereignis« (Söder) handeln soll, würde ein Biowaffenangriff natürlich ein handelndes Subjekt voraussetzen. Aber warum sollte dieser »Jemand« auf eine »natürliche« Pandemie noch einen Biowaffenangriff »draufsetzen« wollen? Würde das nicht heißen, dass auch schon die Corona-Pandemie inszeniert und gesteuert war? Und wer könnte dieser »Jemand« sein?

Vorbereitung auf die nächste Pandemie

»Wir müssen uns auf die nächste Pandemie vorbereiten«, erklärte Gates darüber hinaus in einem Video der Stiftung der US-Handelskammer, »die, ich würde sagen, diesmal wirklich Aufmerksamkeit erregen wird.« Sprachs und grinste zusammen mit seiner Frau Melinda vielsagend wie das berühmte Honigkuchenpferd in die Kamera (»Bill and Melinda Gates an-

nounce ›next pandemic will get attention this time‹«, YouTube, 28.06.2020). Aber woher will er das wissen? Welche Erkenntnisse oder Kenntnisse besitzt er über diese »nächste Pandemie«?

Eine solche, weitere Pandemie hätte natürlich wesentliche Vorteile: Ein (offener oder als Pandemie 2 getarnter) Biowaffenangriff würde die Eliten sofort aus ihrer Argumentationsklemme im Zusammenhang mit dem wenig gefährlichen Coronavirus befreien und die Bewegung der Kritiker mit einem Schlag vernichten, bis hin zu einer Pogromstimmung, die sie um Leib und Leben fürchten lassen würde. Denn ihnen würde natürlich die Schuld für die neuerliche Ausbreitung des Virus in die Schuhe geschoben werden. Eine schreckliche »Pandemie 2« würde die Menschen außerdem in Scharen in die Arme der Medien und Politiker sowie in die Eingänge der Impfzentren treiben. Aber das ist nicht das einzige Szenario: »Wir schenken dem beängstigenden Szenario eines umfassenden Cyberangriffs immer noch nicht genügend Aufmerksamkeit, der die Stromversorgung, das Transportwesen, die Krankenhaushäuser und unsere Gesellschaft als Ganzes zum Erliegen bringen könnte«, meinte der WEF-Big-Brother Klaus Schwab. Und: »Die Covid-19-Krise würde in dieser Hinsicht als eine kleine Störung im Vergleich zu einem größeren Cyberangriff angesehen werden« (Klaus Schwab, »Eine Cyber-Attacke wird das ganze Leben lahmlegen!«, BitChute, 17.11.2020), Wie auch immer: Die »Schockdoktoren« sind bei der Arbeit. Ein solches Schockszenario würde den Eliten eine brutale Tyrannei ermöglichen, gegen die die bisherigen Maßnahmen wie ein Kindergeburtstag erscheinen würden. Natürlich alles zum Besten der Menschheit. Was sonst.

Aufstand oder Gulag

Aber ich will hier keine neue »Angstzange« aufmachen. Vielleicht lässt man auch nur die Blätter rascheln, statt den Dino in echt zu zeigen. Man sollte jedoch auf alles gefasst sein. Die Eliten sind entfesselt und glauben, sich alles erlauben zu können. Sie glauben, die Menschen wie Schafe im Gatter zu haben und nach Belieben mit ihnen spielen zu können. Wir erleben eine Kernschmelze der Macht dort, wo keine Kontrolle mehr herrscht – es sei denn, wir übernehmen die Kontrolle der Negativ-Eliten. Die gute Nachricht ist denn auch der zunehmende Widerstand, auf den der Irrsinn nicht nur in Deutschland, sondern auch weltweit trifft: nicht nur die vielen Tausend Demonstrationen, die es gegeben hat, vor allem am 1. und 29. August sowie am 18. November in Berlin, sondern auch die

vielen kleinen Aktionen von Initiativen und Bürgern, die sich dies nicht mehr gefallen lassen wollen. Zu erwähnen ist auch die enorme Aufklärungsarbeit von Tausenden von verantwortungsvollen Medizinern, Wirtschaftsexperten, Rechtsanwälten, Aufklärern und sogar Polizisten, die sich aus der Deckung gewagt und öffentlich ihre Meinung gesagt haben. Das ist eben der Unterschied zum 11. September 2001: Damals hat es Jahre gedauert, bis sich Piloten, Architekten, Bauingenieure und andere Experten kritisch zu Wort gemeldet haben. Diesmal haben Kapazitäten wie Dr. Wolfgang Wodarg oder Professor Sucharit Bhakdi und viele andere sofort das Wort ergriffen. Dies ist eben nicht nur ein Protest von »Verschwörungstheoretikern«, sondern auch und vor allem von ausgewiesenen Fachleuten.

»Die Errichtung einer autoritären, allmächtigen Weltordnung ist das endgültige Ziel, das wir anstreben müssen«, sagte der damalige britische Premierminister Winston Churchill am 11. Oktober 1950 (Kenneth W. Thompson, *Winston Churchills World View*, London, 1983, S. 284). 2020 war es so weit. Erstmals zeigte sich jenes Tier, vor dem »Verschwörungstheoretiker« schon immer gewarnt hatten: ein Monster mit 200 Fangarmen, für jedes Land des Globus einen. Eine autoritäre, globale Befehlsstruktur, die für jedermann, der Augen hat, zu sehen, sichtbar wurde. Kurz: 2020 war das Schicksalsjahr der Menschheit – das Jahr des Umsturzes der alten Weltordnung, der Demokratie, der Wirtschaft, der Gesellschaft, des sozialen Lebens, der gesamten Lebensbedingungen. Ob die Menschheit der globalen Diktatur widerstehen oder in die ewige Sklaverei gehen wird, wird sich zeigen. Im Hinblick darauf gibt es nur eine Wahl: Aufstand oder Gulag.